

An einem Oktobertage des Jahres 1740 sprengte ein Kurier in den Schloßhof von Rheinsberg; er brachte eine wichtige Nachricht. Der König lag fieberkrank zu Bett. Bei dieser Nachricht sprang er aus dem Bett und schüttelte die Krankheit von sich. Die Stunde für großes Handeln war gekommen. Kaiser Karl VI. war gestorben, der letzte männliche Sproß aus dem Hause Habsburg. Er hatte alles daran gesetzt, daß seine Tochter **Maria Theresia** als Nachfolgerin in den österreichischen Erblanden anerkannt würde, obwohl Frauen nach dem geltenden Recht nicht thronberechtigt waren. Die meisten Staaten hatten sich auch damit einverstanden erklärt. Aber Friedrich wußte, daß manche nun ihre Anerkennung zurückziehen und selber auf die österreichischen Erblande Anspruch machen würden. Und dem war so. Maria Theresia kam so in große Bedrängnis. Friedrich wollte ihre Notlage zu Preußens Gunsten ausnutzen. Er erklärte, ihrer Thronfolge zustimmen und ihr gegen ihre Feinde beistehen zu wollen, wenn sie alte Anrechte Preußens auf Teile von Schlesien anerkennen wollte. Als Maria Theresia sich dessen weigerte, rückte er im Dezember 1740 in Schlesien ein und begann den ersten schlesischen Krieg. Da Maria Theresia darauf gar nicht vorbereitet war, eroberte Friedrich das Land in Monatsfrist. Erst im Frühjahr 1741 erschien ein österreichisches Heer. Bei Mollwitz, einem Dorfe in der Nähe von Brieg, kam es zur Schlacht. Zwar wurde die preußische Reiterei von der österreichischen zurückgeworfen; aber Feldmarschall Schwerin gewann mit dem Fußvolk den Sieg. Da nun infolge dieses Sieges Friedrichs die andern Feinde der Maria Theresia sich zu einem großen Bunde gegen sie zusammentaten und Friedrich im nächsten Jahre einen neuen Sieg über die Österreicher davontrug, entschloß sie sich, mit ihrem gefährlichsten Feinde, mit Friedrich, sich zu vertragen. Sie trat ihm fast ganz Schlesien nebst der Grafschaft Glatz, die bisher zu Böhmen gehört hatte, ab; nur wenige schlesische Gebiete blieben österreichisch.

Nun hatte sie die Hände gegen ihre andern Gegner frei und gewann bald die Oberhand. Das aber mußte Friedrich besorgt machen. Er erfuhr, daß sie keinen Schlesier sehen konnte, ohne Tränen zu vergießen; er wußte genau, daß sie versuchen würde